

VEREIN GRÜNWERK

# JAHRESBERICHT

2020



Editorial	3
20 Jahre Verein Grünwerk	5
Vorstand und Team	6
Natur erleben	9
Zivildienst	14
Umweltbildung	18
Naturschutzprojekte	22
Netzwerk	24
Bilanz	26
Erfolgsrechnung	27
Geldflussrechnung	28
Veränderung des Kapitals	29
Erläuterungen zur Jahresrechnung	30
Anhang zur Jahresrechnung	31

#### Impressum

**Kontakt** Verein Grünwerk – Mensch & Natur, Rosenstrasse 11, 8400 Winterthur, Telefon 052 213 90 11  
verein@verein-gruenwerk.ch, www.verein-gruenwerk.ch, www.natur-detektive.ch

**Redaktion** Melanie Savi, Beatrix Winistörfer, Agneta Heuman, Nadia Signer, Martin Gattiker

**Gestaltung** Driven GmbH, Zürich, www.driven.ch

**Titelbild** Unser Team auf Exkursion im Nationalpark

**Bild Rückseite** Die Naturdetektive im Sommer-Ferienprogramm auf dem Wolfensberg

**Fotos** Verein Grünwerk (wenn nicht anders vermerkt)

**Druck** Baldegger, Winterthur

**Auflage** 2'000 Ex.

**Papier** Refutura, 100% Altpapier, Blauer Engel, FSC zertifiziert, CO<sub>2</sub>-neutral

**Konto** IBAN CH13 0839 0203 1080 0100 0, Verein Grünwerk – Mensch & Natur

Liebe Leserinnen und Leser

Ein herausforderndes Jahr ist zu Ende gegangen. Wir waren oft gezwungen, innezuhalten, mussten gewohnte Abläufe umstellen. Dadurch ergaben sich jedoch auch Chancen: So setzten wir im Zivildienst vermehrt aufs Velo. Lesen Sie auf Seite 14, welche Erfahrungen wir mit dem Naturschutz auf zwei Rädern gemacht haben. Wir nehmen es gerne vorweg: es sind äusserst positive! In der Umweltbildung konnten wir uns Zeit nehmen, vertieft über die Qualität und Wirkung unserer Angebote zu diskutieren. Und wir sind digital fit geworden.

Ausserdem im Jahresbericht 2020: Wir legen Ihnen einen Ausflug ins Tösstal ans Herz, zu einem unserer schönsten Arbeitsgebiete. Ab Seite 8 finden Sie Informationen über das Schmetterlingsprojekt, für das wir uns einsetzen, und einen Wandervorschlag. Jetzt wo der Sommer kommt, ist die richtige Zeit für einen Besuch bei den Schmetterlingen.

Im 2020 sind drei neue, engagierte Vorstandsmitglieder zu uns gestossen. Über die neue Unterstützung freuen wir uns sehr. Wer zum Vorstand von Verein Grünwerk gehört, erfahren Sie auf Seite 6.

Viel Vergnügen beim Lesen des Jahresberichts!

Ihr Verein Grünwerk Team



## JUBILÄUMSJAHR 2020

Im Jahr 2020 wollten wir das 20-jährige Bestehen von Verein Grünwerk feiern, mit Podiumsdiskussionen, Exkursionen und einem Sommerfest. Leider mussten wir alle Anlässe aufgrund der Corona-Pandemie absagen. Immerhin konnten wir einen wunderbaren internen Jubiläums-Ausflug geniessen: Unsere Mitarbeiterin Agneta Heuman, die auch Exkursionen im Schweizerischen Nationalpark leitet, entführte das Team von Verein Grünwerk für ein verlängertes Wochenende in diese faszinierende Bergwelt am Ofenpass. Da die momentane Situation noch unsicher ist, planen wir zurzeit auch für das Jahr 2021 keine grösseren Anlässe. Wir hoffen jedoch sehr, dass wir unser Jubiläum in der einen oder anderen Form zu einem späteren Zeitpunkt gebührend feiern können!

Auch unseren neu bemalten Naturdetektiv-Wagen hätten wir gerne am Jubiläum präsentiert. Hier geben wir Ihnen nun die Möglichkeit, sich Ihren eigenen kleinen Naturdetektiv-Wagen zu basteln: Laden Sie den Bastelbogen auf [www.natur-detektive.ch](http://www.natur-detektive.ch) herunter – scrollen Sie dazu direkt auf der Einstiegsseite nach unten – und drucken Sie ihn auf festem A3-Papier aus. Nun brauchen Sie nur noch Schere und Leim zur Hand zu nehmen und schon kann es losgehen. Wir freuen uns über Fotos von Ihrem Wagen! Das Schönste werden wir auf unserer Webseite präsentieren.

# VORSTAND UND TEAM VON VEREIN GRÜNWERK 2020

Text von Peter Egloff

## AUS DEM VORSTAND

Ein verrücktes Jahr, soviel kann gesagt sein. Einiges konnten wir mitbestimmen und bei anderem wurde bestimmt. Für uns im Vorstand von Verein Grünwerk galt es, die neuen Mitglieder Markus Diefenbach, Beat Müller und Claudia Vescoli Zehnder willkommen zu heissen und einzuarbeiten. Aufgabe des Vorstandes ist es, die Geschäftsleitung und das Team in verschiedenen Ressorts zu begleiten und zu beraten. So hat sich Markus Diefenbach, welcher als gelernter Lebensmittelingenieur im Bereich Projektmanagement und -monitoring tätig ist, dem Ressort Projektkoordination angenommen. Beat Müller, aus den Fachgebieten Investment Controlling und Finanzbuchhaltung kommend, hat die Beratung im Ressort Finanzen übernommen. Und Claudia Vescoli Zehnder, als gelernte und aktive Lehrerin, hat das Ressort Bildung und Schule im Vorstand inne. Sie unterstützt und berät das Team von Verein Grünwerk im Bereich Umweltbildung. Die neuen Vorstandsmitglieder sind sehr engagiert und bringen ein grosses Interesse für den Naturschutz und für Non-Profit-Organisationen mit. Zusammen mit dem bisherigen Vorstand sind nun alle wichtigen Vereinsthemen abgedeckt: Peter Egloff als Präsident koordiniert die Arbeiten des Vorstands und Peter Schatz als Vizepräsident und Jurist steht bei rechtlichen Fragen zur Verfügung. Der Vorstand ist vollständig und gerüstet für kommende Aufgaben. Dies lässt uns, zusammen mit dem Team von Verein Grünwerk, motiviert in die Zukunft blicken.

Text von Beatrix Winistörfer und Martin Gattiker

## AUS DEM VEREIN

Ein winzig kleines Virus hat die Welt plötzlich im Griff – so auch Verein Grünwerk im Jahr 2020. Die ständig wechselnden Rahmenbedingungen stellten uns vor unbekannte Herausforderungen. Dank viel Engagement, Flexibilität, Durchhaltewille und Gemeinschaftssinn aller konnten wir diese grösstenteils erfolgreich bewältigen. Die nachfolgenden Beiträge berichten davon. Auch im Jahr 2020 hat sich unser Team verändert und weiterentwickelt. So haben im Januar Philip Danuser und Roland Kernen neu die Co-Leitung des Fachbereichs Zivildienst übernommen. Wir wünschen den beiden viel Freude in der neuen Funktion! Ebenfalls im

Januar hat Adriano Lardo im Anschluss an sein Praktikum im Bereich Umweltbildung bei uns als Projektleiter im Fachbereich Zivildienst begonnen. Und bereits im Februar nahm Stephan Mezger seine Arbeit bei uns auf. Er hat ebenfalls als Projektleiter viele Zivi-Gebiete im Weinland übernommen. Unser langjähriges Teammitglied Andy Peissard erkrankte im Frühling leider schwer. Im Verlaufe des Jahres wurde klar, dass Andy für sein letztes Arbeitsjahr bis zu seiner Pensionierung im April 2021 nicht mehr zu Verein Grünwerk zurückkehren wird. Darüber sind wir sehr traurig. Wir sagen bereits heute: «Danke, Andy, für deinen unermüdlichen Einsatz und deinen frohen und guten Geist!» Mit Simon Schmid – ehemaliger Zivi und im Sommer 2020 Praktikant an der Töss – fanden wir im Herbst eine würdige Nachfolge. Herzlich willkommen! Nicht vergessen möchten wir Julian Thomas und Ivo Eichenberger, die uns als temporäre Mitarbeiter im praktischen Naturschutz eine wertvolle Unterstützung waren. Auch Ariane Goerens, unsere Praktikantin in der Umweltbildung, packte tatkräftig mit an. Das Jahr 2021 wird eine Herausforderung bleiben. Personelle Wechsel mit zwei Pensionierungen stehen vor der Tür. In aller Veränderung wollen wir unseren Anliegen treu bleiben und uns für Mensch und Natur einsetzen.

## VORSTAND

**Peter Egloff**

Pilot (Präsident, seit 2004)

**Peter Schatz**

Rechtsanwalt (Vizepräsident, seit 2000)

**Markus Diefenbach**

Lebensmittelingenieur ETHZ (seit 2020)

**Beat Müller**

Buchhalter/Controller (seit 2020)

**Claudia Vescoli Zehnder**

Lehrerin (seit 2020)

## MITARBEITENDE

**Philip Danuser**

B.Sc. Umweltingenieurwesen ZHAW, M.Sc. Geographical Information Science & Systems (GIS) Uni Salzburg

**Patrick T. Fischer**

Tropen-Agrotechniker

**Martin Gattiker**

(Geschäftsführer und Mitglied der Geschäftsleitung)

Dipl. Forst-Ingenieur ETHZ

**Agneta Heuman**

M.Sc. Biologie Universität Basel

**Roland Kernen**

B.Sc. Umweltingenieurwesen ZHAW,  
LKW-Mechaniker, Landschaftsgärtner

**Adriano Lardo**

M.Sc. Biologie UZH

**Stephan Mezger**

Dachdecker, Bio-Landwirt, Imker

**Andreas Peissard**

Natur- und Landschaftspfleger

**Melanie Savi**

Dipl. Umweltnaturwissenschaftlerin ETHZ, Didakt.

Ausweis Umweltlehre ETHZ, CAS GIS in der Planung HSR

**Linda Schilling**

M.Sc. Geographie UZH

**Nadia Signer**

M.Sc. Geographie UZH, Lehrdiplom für Maturitätsschulen UZH

**Simon Schmid**

B.Sc. Umweltingenieurwesen ZHAW, Polymechaniker

**Beatrix Winistörfer**

(Mitglied der Geschäftsleitung)

Dipl. Umweltingenieurin FH, Dipl. Turn- und Sportlehrerin ETHZ,

Dipl. Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin

**Bild** Was die Zukunft für unser Team wohl bereit hält?





# VIEL HARTE ARBEIT FÜR ZARTE GESCHÖPFE

Text von Nadia Signer

Flickflauder, Fifalter, Sommervogel: Noch vielfältiger als ihre Namen sind die Schmetterlinge selbst. Von den rund 90 Arten im Kanton Zürich brauchen jedoch einige unsere besondere Aufmerksamkeit. Lesen und erleben Sie selbst, was wir gemeinsam mit dem Verein Schmetterlingsförderung zuhinterst im Zürcher Tösstal für den Frühlingsheckenfalter, den Rundaugen-Mohrenfalter und den Waldteufel geschaffen haben.

Die Uhr im Magazin an der Rosenstrasse in Winterthur zeigt 7.25 Uhr – Treffpunkt für unsere Zivildienstleistenden. Morgens ist es noch kühl, die Sonne versteckt sich hinter den Wolken. Von weitem sieht man die letzten beiden Zivis um die Ecke biegen und die verbleibenden Meter kräftig in die Pedale treten, um es gerade noch rechtzeitig zu schaffen. Vor dem Magazin und den beiden Garagen mit unserem Material herrscht bereits reger Betrieb: Es werden Heckenscheren, Pickel und Ausreisszangen eingepackt, Kleinbusse vom Parkplatz hinter dem Haus geholt und Anhänger mit eingespielten Handgriffen angekuppelt. Und schon geht es los Richtung Tösstal. Die Stimmung ist gut, wenn auch noch etwas verschlafen.

Während die Töss immer jünger wird, werden die Flurnamen immer mystischer: Tutschgenwis, Hornsagi, Würbel, Schwandelbach, Rappengubel. Fast zuhinterst im Tösstal – in Steg – geht es links hoch Richtung Hörnli bis Goggelswald. Weiter kommen wir nicht mit dem Kleinbus, ab jetzt heisst es Werkzeuge schultern und die letzten 400 Meter zu Fuss zurücklegen. Obwohl die Strecke kurz ist, brauchen wir eine ganze Weile – kein Wunder bei fast 90 Höhenmetern das steile Martistöbeli hinunter. Kalt ist nachher niemandem mehr, auch wenn sich die Sonne weiterhin verdeckt hält.

In einem steilen Waldstück geht es los mit der Arbeit: An Stellen, wo die Brombeeren überhandnehmen, muss die Heckenschere her. Dort, wo unsere Arbeit der letzten Jahre bereits Wirkung zeigt,

genügt der Pickel. Mit gezielten Hieben pickeln die Zivildienstleistenden die Brombeeren mitsamt den Wurzeln aus. Immer darauf achtend, im steilen Gelände nicht den Halt zu verlieren. So sind im Martistöbeli in der Folge eines Holzschlags über die Zeit immer mehr Einbuchtungen und wertvolle offene Grasflächen im Wald entstanden. Diese kommen insbesondere dem Frühlingsheckenfalter, dem Rundaugen-Mohrenfalter und dem Waldteufel zugute. Da Tagfalter während ihrer Entwicklung unterschiedliche Lebensräume nutzen, sind sie auf ein vielfältiges Mosaik aus lichten Wäldern, mageren Wiesen und Weiden sowie Übergangsbereichen wie Waldränder und Hecken angewiesen.

## DER LANGE ATEM ZAHLT SICH AUS

Die heutigen Arbeiten sind Teil eines grossen Ganzen: Der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich schafft mit seinem «Landschaftsprojekt im Oberen Tösstal» Lebensräume für Tagfalter und andere Insekten. Das Projekt ist mit dem Elisabeth und Oscar Beugger-Preis 2020 ausgezeichnet worden. Dieser mit 50'000 Franken dotierte Preis ist einer der bedeutendsten Naturschutzpreise der Schweiz und wird im Namen der Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung von Pro Natura Schweiz alle zwei Jahre vergeben. Im Fokus der diesjährigen Ausschreibung standen Projekte gegen das Insektensterben. Auch bei den Tagfaltern macht der grosse Rückgang nicht halt. Das letzte umfangreiche Tagfalterinventar im Kanton Zürich wurde 2011/12 erhoben. Zwar haben

seit der letzten Inventarisierung Verbreitung und Bestand bei 16% der Arten zugenommen, gleichzeitig sind sie jedoch bei mehr als 26% der Arten zurückgegangen. Wie bei vielen anderen Tierarten ist auch hier zu beobachten, dass insbesondere bei Arten mit hohen Ansprüchen an ihren Lebensraum die Grössen der einzelnen Populationen abnehmen. Dazu gehören gefährdete Spezialisten, die zum Beispiel auf Lichten Wald, Feuchtgebiete oder trockene Magerwiesen- und weiden angewiesen sind. Wie etwa der Frühlingsheckenfalter, der Rundaugen-Mohrenfalter und der Waldteufel – die drei Hauptzielarten im «Landschaftsprojekt Oberes Tösstal». Für die drei Tagfalterarten ist das Tösstal einer der letzten Standorte im Kanton. Während früher durch vielfältige Nutzung des Waldes (Brennholz, Beweidung) abwechslungsreiche kleinräumige Strukturen entstanden, müssen diese wertvollen Lebensräume heute teils mit grossem Aufwand erhalten werden.

Der Verein Schmetterlingsförderung ist seit über zehn Jahren im Tösstal und weiteren Gebieten im Kanton Zürich aktiv. Verein Grünwerk war von Anfang an dabei und hat in diversen Gebieten Arbeiten ausgeführt. Neu am «Landschaftsprojekt Oberes Tösstal» ist, dass man ein Gebiet in seiner Ganzheit betrachtet und einen starken Fokus auf die Vernetzung einzelner wertvoller Lebensräume legt. Denn um den Bestand seltener Tagfalter langfristig zu sichern, müssen isolierte Populationen die Möglichkeit haben, sich auszutauschen. Dies ist nur möglich, wenn die Falter über Trittsteine und geschützte Verbindungswege andere Populationen überhaupt erreichen können.

Verein Grünwerk führt eine ganze Palette von Massnahmen aus – neben dem Martistöbeli auch in den Gebieten Stellboden, Waldsberg und Fuchsloch Weid. Die meisten davon tragen dazu bei, dunkle Wälder aufzulichten, zugewachsene Waldwiesen und Weiden wieder zu öffnen und vielfältige Übergänge zu schaffen. Ausserdem werden je nach Zielarten die passenden Futterpflanzen gefördert.

Nach einem langen Arbeitstag zählen wir unsere Pickel, Heugabeln und Trinkflaschen durch und machen uns auf den kurvigen Rückweg. Das Martistöbeli überlassen wir wieder ganz den Schmetterlingen, Käfern und Vögeln. Während viele unserer Zivildienstleistenden nach einigen Wochen oder Monaten weiterziehen, bleibt Verein Grünwerk dran. So hoffen wir, auch in Zukunft wertvolle Lebensräume für Tagfalter und andere Insekten zu erhalten und so einen Beitrag zu leisten zum Überleben dieser wunderbaren Sommervögel.

## DIESE SCHMETTERLINGE PROFITIEREN VON UNSERER ARBEIT

### Frühlingsheckenfalter

#### (*Hamearis lucina*, Bild oben links)

Der Frühlingsheckenfalter ist – wie der Name verspricht – tatsächlich einer der ersten Schmetterlinge im Frühling. Er erreicht eine Flügelspannweite von rund 30 mm und fliegt im Tösstal von Ende Mai bis Juni. Im Kanton Zürich kommt der Frühlingsheckenfalter nur noch im Oberen Tösstal vor. Er ist angewiesen auf strukturreiche Magerwiesen- und weiden, Streuwiesen und Lichte Wälder und hält sich vor allem in nährstoffarmen Säumen auf, die genügend Licht erhalten. Sein zweiter Name, Schlüsselblumen-Würfelfalter, weist darauf hin, dass er hauptsächlich von verschiedenen Schlüsselblumenarten lebt. So legt das Weibchen weisse, kugelförmige Eier an die Unterseite von Schlüsselblumen.

### Rundaugen-Mohrenfalter

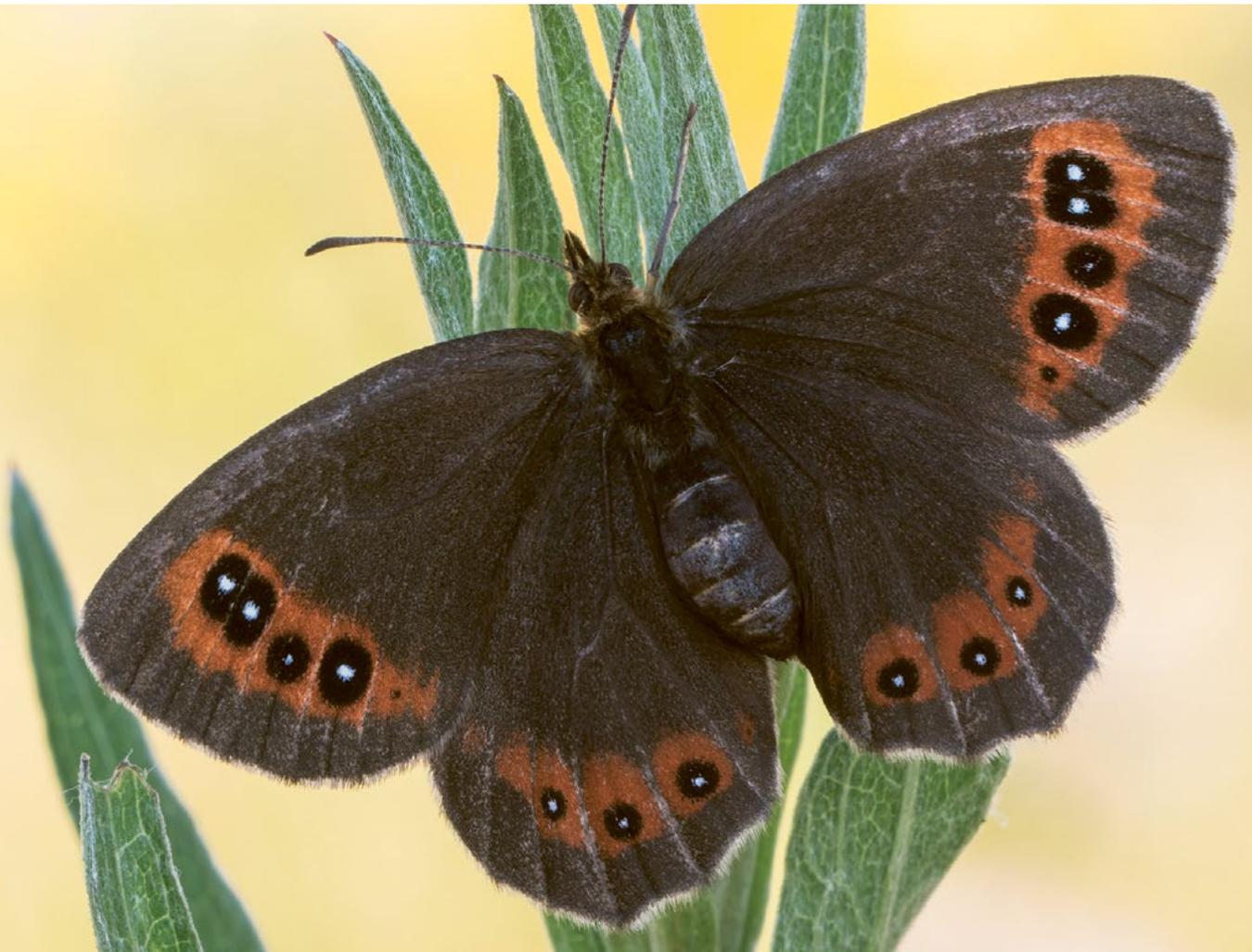
#### (*Erebia medusa*, Bild vom Ei oben rechts)

Der Rundaugen-Mohrenfalter ist im Kanton Zürich sehr stark gefährdet. Er kommt nur noch im Oberen Tösstal, insbesondere in der Gemeinde Fischenthal vor. Er lebt besonders gern auf trockenen Magerwiesen mit sonnigen Waldrändern. Der Rundaugen-Mohrenfalter ist mit Abstand der früheste heimische Mohrenfalter. Er fliegt von Mai bis Juni. Das Weibchen legt die mit feinen Längsrillen versehenen Eier einzeln oder in kleinen Gruppen an Grashalmen ab. Die Raupe ernährt sich von den Blättern der Aufrechten Trespe, der Fieder-Zwenke, des Schafschwingels sowie von anderen Gräsern. Sie überwintert fast ausgewachsen und verpuppt sich im kommenden Frühling in lockerer Streu knapp über dem Boden.

### Waldteufel

#### (*Erebia aethiops*, Bild unten)

Der Waldteufel ist im Mittelland beinahe ausgestorben und bildet im Kanton Zürich nur noch im Tösstal und am Albis grössere Bestände. Er ist sehr anspruchsvoll und ist angewiesen auf verzahnte Waldwiesen und offene Waldflächen. Die Eier legt das Weibchen nur an bestimmte Gräser im Halbschatten, während es der Falter gerne bunt – genauer gesagt violett – mag: Er saugt bevorzugt an besonnten Stellen an Wasserdost, Witwenblumen, Skabiosen und Flockenblumen. Die Männchen besitzen sogenannte Duftschuppen auf der Vorderflügeloberseite. Diese produzieren art-spezifische Botenstoffe, um Weibchen anzulocken. Der Waldteufel überwintert als Raupe und verpuppt sich im darauffolgenden Juni. Der Falter fliegt anschliessend von Juli bis August.



## EIN AUSFLUG FÜR SOMMER- UND WANDERVÖGEL

Planen Sie den Ausflug ins Tösstal zwischen Mai und August an einem sonnigen, windstillen Tag: Dann haben Sie die besten Chancen, die beschriebenen Schmetterlinge fliegen zu sehen. Es lohnt sich, einen Feldstecher einzupacken, um die prächtigen Falter zu beobachten. Von Steg aus führen zahlreiche schöne Wanderwege in die imposante Tössstaler Bergwelt. Überall geht es zuerst steil bergan: so zum Beispiel 400 Höhenmeter bis zum Berggasthaus Hörnli, wo neben dem erhofften Blick auf Sommervögel auch eine phantastische Aussicht wartet. Der Weg ist einfach, gut ausgeschildert und in anderthalb Stunden machbar. Zurück geht es entweder auf demselben Weg in einer Stunde wieder nach Steg oder über die Heiletsegg in zwei Stunden nach Bauma. Viele Wegelein dazwischen locken als Abkürzungsmöglichkeiten. Hier ist jedoch Vorsicht geboten: Im Tösstal kann das Gelände sehr steil sein, einige Pfade führen über Weiden mit Mutterkühen.

Aus diesen Gründen führt unser Wandervorschlag nicht direkt zu den Gebieten, in denen wir Massnahmen für den Naturschutz ausführen. Doch mit etwas Glück lassen sich auch auf der Wanderung über das Hörnli viele schöne Falter entdecken. Zum Beispiel nach dem Chlihörnli, wo unterhalb des Wanderwegs der Halbtrockenrasen Hultsegg liegt – eine Trockenwiese von nationaler Bedeutung **A**. Oder im letzten Stück des Abstiegs nach Bauma: Auf dem Ämberg läuft man oberhalb eines lichten Waldes vorbei, in dem schon Waldteufel, Gelbringfalter und viele weitere Schmetterlingsarten gesichtet worden sind **B**. Auch hier war Verein Grünwerk schon aktiv und lichtete zusammen mit Schulklassen vor einigen Jahren den Wald auf.

Unsere Arbeiten für das «Landschaftsprojekt im Oberen Tösstal» fanden abseits der Wanderwege statt. Wir stellen Ihnen die Gebiete trotzdem gerne vor: Direkt oberhalb von Steg liegt eines der gelb eingezeichneten Arbeitsgebiete **1**. Hier im aufgelichteten Wald haben wir eine Direktbegrünung durchgeführt. Das heisst, wir verteilten das Schnittgut einer nahegelegenen wertvollen Wiese auf die noch fast unbewachsene Fläche, sodass deren Samen hier spriessen konnten. Ausserdem pickelten wir Kleingehölze und Brombeeren aus und jäteten Ackerkratzdisteln, um die Fläche möglichst offen und licht zu halten. Ackerkratzdisteln sind zwar wertvoll für verschiedene Schmetterlinge, doch sie bilden schnell dichte Bestände und konkurrenzieren so anspruchsvollere, seltenere Arten. Beim Martistöbeli **2** liegen die von uns aufgewerteten Wiesenflächen, die gerne vom Waldteufel besucht werden. Im Stellboden **3** haben wir das Gras und junges Gehölz am linken Bachufer von Hand gemäht. Hier wird jährlich abwechslungsweise nur eine Uferseite gemäht, um die Fläche offen zu halten und gleichzeitig die Kleintiere zu schonen. Bei der Fuchsloch-Weide **4** haben wir stark wachsende Gehölze wie Hasel, Brombeeren und Liguster auf den Stock gesetzt. Dies bedeutet, dass man etwa handbreit über dem Boden alle Äste absägt. Die Gehölze schlagen später wieder aus, lassen aber zwischenzeitlich mehr Licht auf den Boden. Davon profitieren umliegende lichtbedürftige Pflanzen wie Frühlingsschlüsselblume, Hufeisenklee und Thymian. Darauf wiederum sind verschiedene Schmetterlingsarten angewiesen.

**Bild Seite 8** Die Raupe des Rundaugen-Mohrenfalters frisst gerne Gräser (Foto: Peter Schwarz)

**Bild Seite 11 oben links** Der Frühlingsscheckenfalter (Foto: Albert Krebs, Entomologie/Botanik, ETH Zürich)

**Bild Seite 11 oben rechts** Ein Ei des Rundaugen-Mohrenfalters an einem Grashalm (Foto: Peter Schwarz)

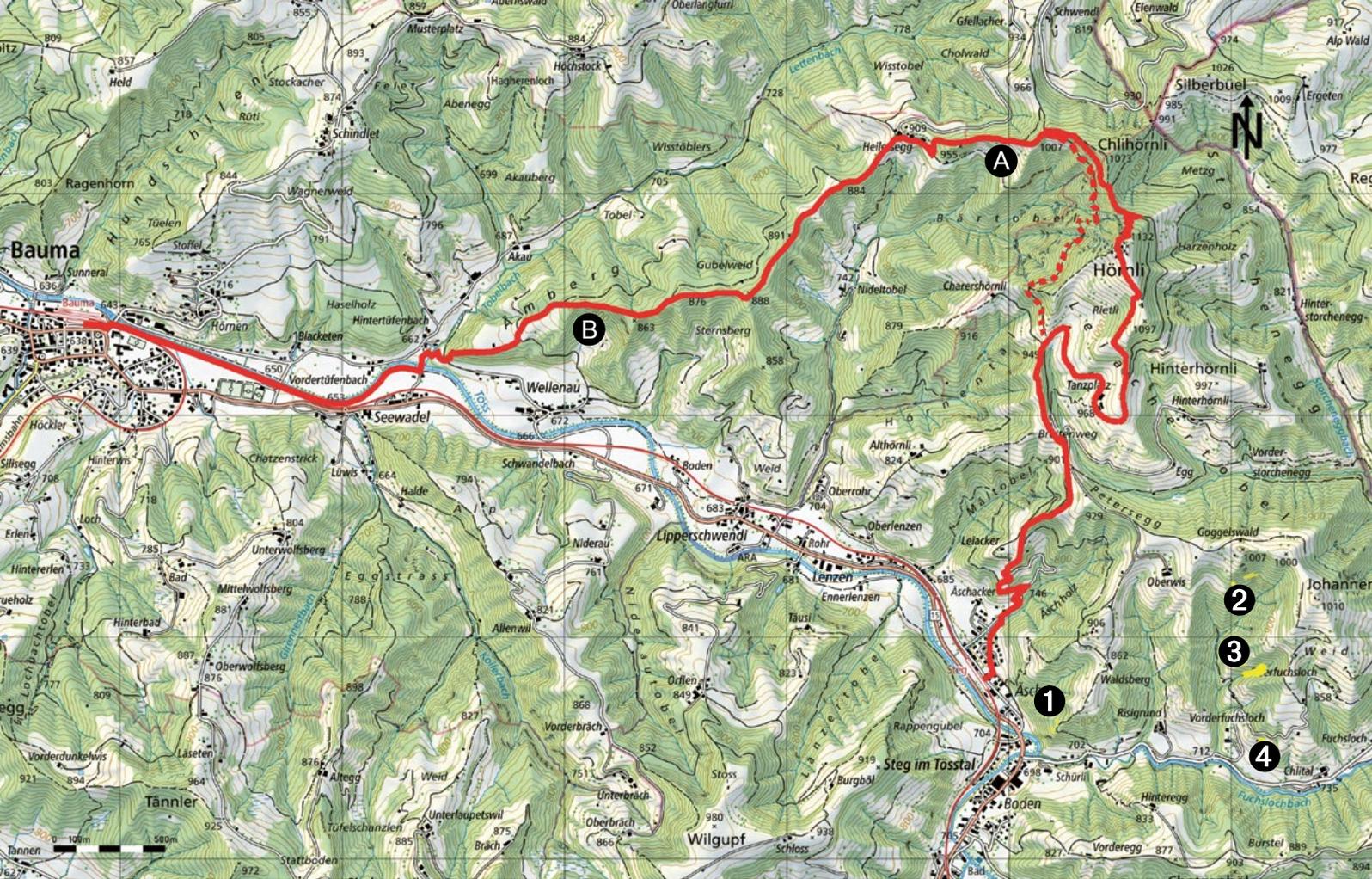
**Bild Seite 11 unten** Der Waldteufel, auch Graubindiger Mohrenfalter genannt (Foto: Peter Schwarz)

**Bild unten links** Eine Magerweide beim Waldsberg mit Wilder Möhre, Echter Betonie und Skabiosen (Foto: Corina Schiess)

**Bild unten rechts** Ein von Zivis angelegter Weg im steilen Martistöbeli (Foto: Corina Schiess).

### Quellen

- Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich  
www.schmetterlingsförderung.ch
- Elisabeth und Oscar Beugger-Preis 2020  
www.pronatura.ch/de/2020/beugger-preis



# NATURSCHUTZ AUF ZWEI RÄDERN

Text von Simon Schmid

Welch ein Glück, dass unsere neue Veloflotte im Frühjahr 2020 startklar war! Wir hatten zwar schon länger mit dem Gedanken gespielt, wo möglich aufs Velo umzusatteln – doch erst letzten Frühling standen dann tatsächlich genügend Velos und Anhänger bereit. Als wir wegen der Corona-Krise die Zivis in kleinere Gruppen aufteilen mussten, waren wir sehr froh um die zusätzlichen Fahrzeuge. So konnten wir insbesondere bei der Neophytenbekämpfung effizienter, sicherer und umweltfreundlicher arbeiten – zum Beispiel an der Töss bei Winterthur.

## «MIR SIND MIT EM VELO DA»

Das Surren der Räder auf dem Waldweg und das Vogelgezwitscher werden nur gelegentlich durch das Rumpeln des Anhängers unterbrochen, wenn er über einen Ast oder einen grossen Stein hüpfet. Es ist Mitte Mai und wir sind unterwegs, um Neophyten an der Töss zu kontrollieren. Im Leisental, wo sich die Töss hinter dem Eschenberg hindurchschlängelt bevor sie ins Winterthurer Stadtgebiet kommt, suchen wir gezielt nach problematischen Fremdpflanzen. Die Bremsen quietschen und wir orientieren uns mithilfe einer Karte, auf der die Neophyten eingetragen sind: Wir sind richtig abgebogen. Nun geht es zu Fuss weiter, um in der Uferböschung nach Ausläufern des Japanischen Staudenknöterichs zu suchen. Die gefürchtete Fremd-pflanze breitet sich rasch aus und verdrängt einheimische Arten. Ausserdem sterben im Winter die oberirdischen Teile ab, was bei Böschungen zu Erosionsgefahr führt.

Seit fünf Jahren bekämpfen wir an der Töss Japanischen Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut, Goldruten und Einjähriges Berufkraut. Die Arbeiten, welche wir im Auftrag des AWEL (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft) durchführen, zeigen insbesondere im Leisental Wirkung. Grosse Bestände, wie sie in den ersten Jahren häufig waren, sind nur noch selten zu finden. Um

den Knöterich zurückzudrängen, sind regelmässige Einsätze nötig: Drei- bis viermal pro Jahr fahren wir dafür ins Leisental. Bisher war dies jedes Mal eine logistische Herausforderung, weil viele Gebiete für Autos nicht passierbar oder nur umständlich erreichbar sind. Mit den Velos hingegen kommen wir fast überall durch.

## «GUTER RAD» MUSS NICHT TEUER SEIN

Um Velos und Anhänger zu beschaffen, wurden wir in der Velostadt Winterthur rasch fündig. Die Brühlgut Stiftung half uns bei der Besorgung von robusten und kostengünstigen Fahrrädern. Die Polyroly AG konzipierte speziell für unsere Bedürfnisse einen stabilen, aber dennoch sehr leichten Nabendeichsel-Anhänger. Die pfiffigen Winterthurer Anhängerbauer fertigten dazu eine Wanne aus einem Aluminium-Verbundwerkstoff. Obschon die Wanne relativ gross ist, bringt der ganze Anhänger nur knapp 26 Kilogramm auf die Waage. Und er ist trotz seines Leichtgewichts auch äusserst belastbar. Die Macher waren so zufrieden mit dem entstandenen Modell – dem COURIER Alu-base –, dass sie es gleich ins reguläre Sortiment aufgenommen haben.



**Bild** Zivis helm- aber nicht kopflos bei der Neophyten-Bekämpfung. Inzwischen gehören auch Velohelme zur Ausrüstung.

## NÄHER DRAN

Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Neophytenbekämpfung liegt jedoch nicht nur im richtigen Werkzeug, sondern auch im richtigen Zeitpunkt: Die Fremdpflanzen müssen gut sichtbar sein, dürfen sich aber noch nicht vermehren. So kommt es, dass wir bereits Anfang Juni wieder unterwegs sind zu einem nächsten Neophyten-Durchgang an der Töss. Es ist warm und sonnig, und wir haben schon einen ganzen Jätsack mit Einjährigem Berufkraut gefüllt. Die aus Nordamerika eingeschleppte Art breitet sich bei uns rasant aus, weil eine einzelne Pflanze mehrere Zehntausend winzige Samen produziert, die mit dem Wind kilometerweit verteilt werden können. Hinzu kommt eine sehr lange Blütezeit von Juni bis Oktober. In der einen Hand den Sack, in der anderen Hand den Pickel, laufen wir zurück zum Velo. Wir verstauen alles im Anhänger und schwingen uns auf den Sattel. Bereits nach ein paar Metern halten wir abrupt an, weil der Vorderste unserer Dreiergruppe laut «Stopp!» ruft. Das Grün des mehrheitlich noch blütenlosen Einjährigen Berufkrauts lässt sich mit etwas Übung gut von den anderen Grüntönen in der Wiese unterscheiden. Im Feld ist die Sache dann doch nicht so einfach: Obwohl wir den Wiesenstreifen zwischen der Töss und der Schlosstalstrasse systematisch abgesucht haben, ist uns dieses Exemplar bisher entgangen. Schnell ist jedoch der Pickel

gezückt, die Pflanze samt Wurzeln gejätet, im Sack auf dem Anhänger verstaut und wir treten wieder in die Pedale. Vom Auto aus wäre diese Pflanze wohl niemandem aufgefallen – vom Velo aus lässt sich die Umgebung auch beim Vorbeifahren genauer überblicken. So konnten wir das Ufer der Töss zwischen Rikon und der ARA Wülflingen sehr effizient absuchen, da dieser Bereich fast durchgängig von Fusswegen gesäumt ist. Abgesehen von einigen platten Reifen sind wir an der Töss unfallfrei durch den Sommer gekommen. Wir hatten das Glück, viele pedalfreudige Zivis bei uns im Dienst zu haben. Neben Sportlichkeit gehörte an gewissen Stellen auch etwas Feingefühl zum Einsatz – wurden wir doch oft auf Velofahrverbote aufmerksam gemacht. Wir mussten uns dann genügend Zeit nehmen, um zu erklären, dass es uns erlaubt ist, die Wege zum Zweck des Naturschutzes zu befahren. Die diesjährigen Einsätze mit den Velos an der Töss waren sehr erfolgreich und sind nun fester Bestandteil unserer Bekämpfungsstrategie. Auch andernorts setzten wir dieses Jahr vermehrt Fahrräder ein. Etwa in Zürich Seebach, wo wir entlang des Nordrings das Schmalblättrige Greiskraut bekämpften oder bei der Neophyten-Kontrolle entlang der A4 im Weinland und in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich. So konnten nicht wenige Autofahrten minimiert oder vermieden werden – und wir haben vor, in Zukunft noch stärker aufs Velo zu setzen.

# ZIVILDIENTST 2020 IN ZAHLEN

Text von Philip Danuser

Das Jahr 2020 mit der Corona-Pandemie forderte auch den Bereich Zivildienst von Verein Grünwerk heraus. Die Planung der Einsätze war aufwändiger und verlangte unseren Einfallsreichtum: wie konnten beispielsweise die Zivis möglichst effizient und gleichzeitig gut geschützt ins Arbeitsgebiet kommen? Dank unserer Schutzkonzepte konnten wir den Betrieb aber ohne Unterbruch weiterführen. Als Folge der Pandemie sind die Einsatztage im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und der Gesamtumsatz hat sich um 0.8% verringert. Die Einsatzorte befanden sich wiederum in den Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen. Die Auftraggeber und deren Anteile am Gesamtumsatz blieben mehrheitlich konstant. Im Vergleich zum letzten Jahr stieg der Anteil der Aufträge im Bereich Artenschutz, während der Anteil im Bereich Neophyten sank.

## TEAM

Das Jahr 2020 war von personellen Veränderungen im Bereich Zivildienst geprägt. Anfang Jahr begann Adriano Lardo als Fachleiter und packt seither schwungvoll bei Arbeiten in der Stadt Zürich mit an. Seit dem Frühling unterstützt uns Stephan Mezger am Standort Hettlingen. Dank seiner grossen Erfahrung und seinem Tatendrang gelang es ihm schon von Anfang an, Fuss zu fassen und so zu einem gelungenen Jahr beizutragen. Ab dem Frühsommer begann Simon Schmid ein Praktikum am Standort Winterthur. Das Praktikum wurde unter anderem als Unterstützung für ein Projekt an der Töss ausgeschrieben. Nach kurzer Zeit übernahm er selbstständig Aufgaben, die weit über die von ihm erwarteten Leistungen hinausreichten. Darum konnten wir ihm zum Jahresende hin eine Festanstellung anbieten. Leider konnte der langjährige Mitarbeiter Andy Peissard aufgrund einer Krankheit ab Anfang Mai nicht mehr für Verein Grünwerk arbeiten. Um diesen Ausfall zu kompensieren, stellten wir zwei temporäre Mitarbeiter ein. Mit der Unterstützung aus dem Team Umweltbildung waren in der Hochsaison bis zu zwölf Fachleiter und Fachleiterinnen mit je einer Gruppe Zivis unterwegs.

## STANDORTE

Unsere drei Standorte Winterthur, Zürich und Hettlingen dienten als Startpunkte, um in den über 300 verschiedenen Einsatzgebieten zu arbeiten. Die drei unterschiedlichen Standorte haben sich gerade dieses Jahr bewährt, denn so konnten die Corona-Massnahmen bezüglich Gruppengrösse eingehalten werden. Neben den üblichen Massnahmen wie Handhygiene und Maskenpflicht in Innenräumen, konnten wir durch die direkte Anreise in die Gebiete sowie festgelegte Personenzahl pro Fahrzeug die Infektionsgefahr reduzieren. Dank diesen Massnahmen konnten wir in Absprache mit dem Bundesamt für Zivildienst das ganze Jahr ohne Unterbruch in den Schutzgebieten arbeiten.

## UMSATZ

Der Gesamtumsatz reduzierte sich um 0.8% gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin ist der Kanton Zürich mit der Fachstelle Naturschutz der grösste Auftraggeber mit 43% des gesamten Umsatzes (2019: 45%). Darauf folgen die Aufträge von Grün Stadt Zürich mit 21% (2019: 22%). In den Kantonen Schaffhausen und St.Gallen betrug der Anteil jeweils 2% des gesamten Umsatzes (2019: 3%). Diese

Anteile sind also leicht zurückgegangen im Vergleich zum Vorjahr. Dafür steigerte sich der Anteil im Kanton Thurgau auf 6% (2019: 5%) Hier zeigt sich der Erfolg des «Aktionsplan Zwergheideschnecken & Co. im Seebachtal und Umgebung». Erfreulich ist die Entwicklung des Auftragsvolumens von Stadtgrün Winterthur, dessen Anteil auf über 2% gestiegen ist. Wir begrüßen dies besonders, da der Hauptsitz von Verein Grünwerk in Winterthur liegt und wir uns so vermehrt lokal betätigen können.

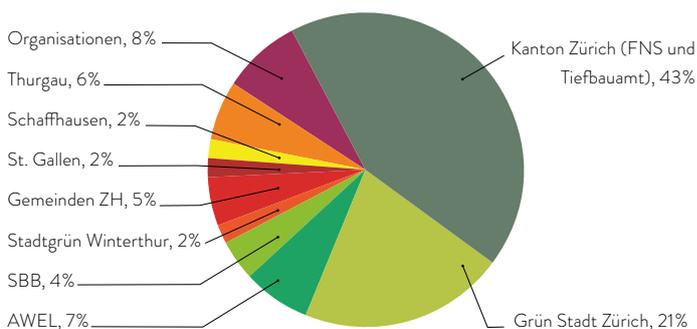
## EINSATZBEREICHE

Verein Grünwerk arbeitet mit den Zivis in den vier Bereichen Unterhalt, Neophyten, Lichter Wald und Artenschutz. Weiterhin macht der Einsatzbereich Unterhalt mit 48% den grössten Anteil am Auftragsvolumen aus. Auch der Anteil im Bereich Lichter Wald blieb mit 10% konstant. In den Bereichen Neophyten und Artenschutz gab es eine Verschiebung von 5% zugunsten des Artenschutzes. Dies kann auf den grossen Erfolg des Aktionsplans zur Förderung der Zwergheideschnecken zurückgeführt werden. Zudem konnten wir im Auftrag von Grün Stadt Zürich eine Trockenmauer in Zürich Wollishofen als ökologische Aufwertung und Stützmauer in einem Rebberg erstellen. Bei den Neophyten ist wie bisher die Bekämpfung des Einjährigen Berufkrauts und des Schmalblättrigen Greiskrauts sehr zeitintensiv. Während das Berufkraut oft auf Wiesen und Ruderalflächen überhandnimmt, verbreitet sich das Greiskraut entlang von Verkehrsinfrastrukturen wie Autobahnen. Die Neophytenbekämpfung beschränkt sich zumeist auf das Sommerhalbjahr, wohingegen die Unterhaltsarbeiten über das ganze Jahr verteilt sind: Im Winter und Frühjahr pflegen wir mit den Zivis Hecken und entbuschen Waldränder, im zweiten Halbjahr führen wir vermehrt Mäharbeiten aus.

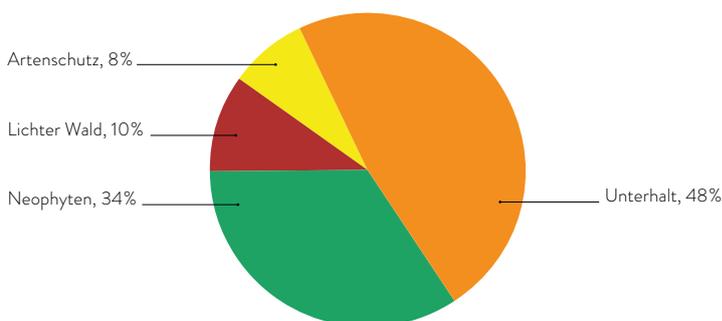
## DIENSTTAGE

2020 leisteten Zivis 6'900 Diensttage bei Verein Grünwerk. Dies entspricht einer Abnahme von 600 Diensttagen im Vergleich zum Jahr 2019. Während bis 2016 kontinuierlich jedes Jahr mehr Diensttage geleistet wurden, zeigt sich über die letzten vier Jahre eine Stagnation bei etwa 7'000 Diensttagen pro Jahr. Die Infrastruktur von Verein Grünwerk ist damit in der Hauptsaison voll ausgelastet. Speziell wenn wie dieses Jahr in der Hochsaison bis zu 43 Zivis gleichzeitig im Einsatz waren. Wie sich die Diensttage im 2021 entwickeln, bleibt zu beobachten. Da die befürchtete Verschärfung des Zivildienstgesetzes im Parlament abgelehnt wurde, kann erwartet werden, dass die Zahl der Zivildienstleistenden Personen dieses Jahr konstant bleibt und Verein Grünwerk mit ihnen wertvolle Arbeit im Naturschutz verrichten kann.

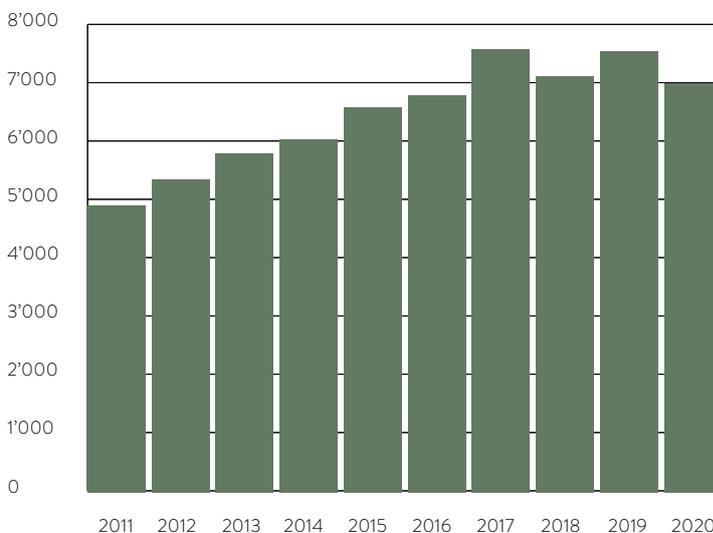
## Unsere Auftraggeber (nach Auftragsvolumen)



## Einsatzbereiche (nach Auftragsvolumen)



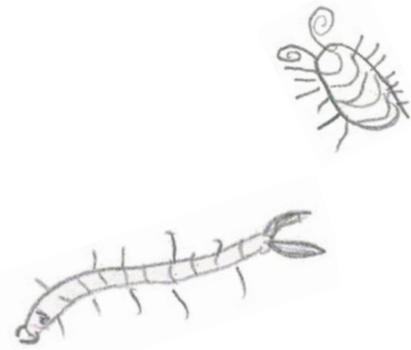
## Anzahl Diensttage pro Jahr



# DIE WALDREPORTER BERICHTEN

Text von Linda Schilling

Fünf Kinder schlüpfen während des Ferienprogramms Naturdetektive in die Rolle von Waldreporterinnen und -reportern. Wie die anderen Naturdetektive suchten auch sie nach Tierspuren, bauten Hütten und mikroskopierten. Doch dazwischen nahmen sie sich Zeit, um die Waldwoche mit Zeichnungen zu dokumentieren.



Es ist Anfang Oktober 2020 und in Winterthur sind Herbstferien. Der Naturdetektiv-Wagen steht im Wald auf dem Wolfensberg. Durch den neuen Anstrich fügt er sich ganz natürlich in die Landschaft ein und ist erst auf den zweiten Blick sichtbar. Noch etwas schüchtern stapfen die Naturdetektiv-Kinder durch den Wald. Die meisten sehen sich heute zum ersten Mal. Aber bald schon erkunden sie selbstsicher ihr Waldrevier, von der anfänglichen Schüchternheit ist nichts mehr zu spüren. Die 14 Kinder, die an unserem Ferienprogramm teilnehmen, erleben den Wald bei Sonne und bei Regen, knüpfen neue Freundschaften und erforschen die Natur mit Freude und Neugier. In unserer Wald-Redaktion steht ein Tisch mit einem grossen, leeren Blatt Papier und vielen Farbstiften bereit. Alle Kinder, die Lust haben, können darauf die Erlebnisse vom Tag aufzeichnen. Die entstandenen Bilder zeigen die bunte Vielfalt der Aktivitäten während der Waldwoche und eröffnen einen Blick auf das Ferienprogramm aus Kinderperspektive.

Seit 2015 führen wir regelmässig unser Ferienprogramm Naturdetektive durch. An vier Tagen in den Frühlingsferien und vier Tagen in den Herbstferien stehen Forschen, Spielen, Basteln und

Feuermachen im Mittelpunkt. Das Angebot richtet sich an Kinder von sechs bis zehn Jahren. Die Idee des Ferienprogramms ist seit Beginn dieselbe geblieben: Wir möchten Kindern eine positive Naturerfahrung ermöglichen. Zudem soll das Angebot berufstätige Familien entlasten, indem es eine bezahlbare Betreuung während der Ferienzeit ermöglicht. Von der ersten Durchführung an war das Ferienprogramm ein Erfolg. Das ist spürbar an den vielen schönen Rückmeldungen von Kindern und Eltern, aber auch an der grossen Nachfrage: Das Angebot war bisher sehr gut besucht, meistens sogar sehr schnell ausgebucht.

Im Ferienprogramm stehen spielerische Elemente und das sinnliche Erleben der Natur im Zentrum. Die Kinder staunen über wasserabweisende Vogelfedern, kriechen Bodentieren nach, rätseln über Tierspuren und lernen, von wem sie stammen. Zudem vermitteln wir den Kindern einen sorgsamen Umgang mit der Natur. Daneben bleibt viel Zeit fürs freie Spielen im Wald. Die Kinder entwickeln dabei eigene Spielideen und lernen, dass der Wald nicht nur ein inspirierender Spielplatz, sondern auch Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Pilze ist.



### Bodenlebewesen

Die Lebewesen des Waldbodens lassen sich besonders gut mit einem Mikroskop untersuchen. Für viele Kinder ist es eine Überraschung, wie lebendig ein gesunder Boden ist.



### Händewasch-Station

Auch im Ferienprogramm gibt es in diesem Jahr Anpassungen durch COVID-19. Unser Schutzkonzept und die Abstandsregeln lassen sich im Wald relativ einfach umsetzen. Die mobile Händewasch-Station ermöglicht eine regelmässige Handhygiene.



### Vogelnest

Am «Vogel-Tag» schlüpfen die Kinder in die Rolle von Vogeleltern und bauen ein Nest für ihre Jungen. Gar nicht so leicht, das passende Material zu finden und einen Platz, an dem das Nest gut geschützt ist.



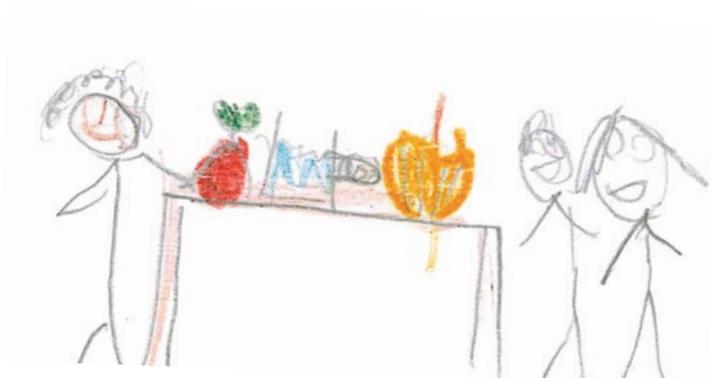
### Spuren-Such-Spiel

Zur Einstimmung auf den «Spuren-Tag» gilt es, Gegenstände zu entdecken, die nicht in den Wald gehören. Die Gegenstände zu finden, ist jedoch nicht die grösste Herausforderung für die Kinder. Die Schwierigkeit besteht darin, den anderen Kindern nicht vor lauter Aufregung zu verraten, dass man einen Spielzeug-Bagger auf dem Baumstrunk oder einen Stoffhasen in den Zweigen gesehen hat.



### Spurensuche

Mit Fähnchen markieren die Naturdetektive Tierspuren im Wald. Wer hat am Tanzapfen geknabbert? Wer hat vom Pilz gefressen? Von wem stammt diese Feder? Und sind das Reh-Haare dort am Baumstamm?



### Apfelmus

Zum Abschluss der Woche kochen die Naturdetektive gemeinsam auf dem Feuer. Die Experimentierfreude beim Essen ist allerdings meist wesentlich kleiner als beim Forschen. Heute gibt es jedoch selbstgemachtes Apfelmus, das mögen alle!

# UMWELTBILDUNG 2020 IN ZAHLEN

Text von Melanie Savi

Das Naturdetektive-Jahr 2020 startet vielversprechend: Simone Stolz hat unseren Wagen neu bemalt und das Umweltbildungsteam von Verein Grünwerk kann es kaum erwarten, ihn den Kindern zu präsentieren. Doch noch bevor der Naturdetektiv-Wagen das erste Mal im Einsatz steht, müssen wir alle Anlässe wieder absagen. Aufgrund der Corona-Pandemie können wir von Mitte März bis Mitte Juli keine Anlässe in der Umweltbildung durchführen. Umso mehr freuen wir uns, als es – natürlich unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes – endlich doch losgeht. 300 Kinder nehmen bis Ende Jahr an unseren Naturtagen und Naturschutz Einsätzen teil.

## SCHULANGEBOT NATURDETEKTIVE

Während des Lockdowns mussten wir 16 Naturtage absagen. Viele davon waren bereits mehr oder weniger fertig aufgegleist und die kurzfristigen Absagen verursachten einen erheblichen administrativen Aufwand. In kürzester Zeit erstellten wir jedoch ein kleines aber feines Online-Angebot. Schülerinnen und Schüler konnten damit selbst die Natur in ihrer Umgebung zu erkunden. Lehrpersonen unterstütze es bei der Gestaltung des Fernunterrichts. Das Angebot machten wir zum Beispiel bei Winterthurer Lehrpersonen oder bei den Familien der Ferienprogramm-Kinder bekannt. Es ist nach wie vor auf unserer Webseite [www.natur-detektive.ch](http://www.natur-detektive.ch) unter «Naturdetektive ums Haus» abrufbar. Das Angebot wurde rege genutzt, wie wir durch zahlreiche dankbare Rückmeldungen sowie die rund 800 Klicks im ganzen Jahr erfahren haben.

Nach den Sommerferien konnten wir endlich mit dem Schulangebot starten und insgesamt vier ganztägige und sechs halbtägige Schulangebote mit Primarschulklassen durchführen. Die vielen begeisterten Reaktionen waren uns in diesem schwierigen Jahr besonders viel wert! Die positiven Rückmeldungen alleine genügen

uns aber nicht. Wir möchten es genauer wissen und haben uns 2020 intensiv damit auseinandergesetzt, was gute Umweltbildung für uns bedeutet. Dazu diskutierten wir ausgiebig und investierten viel Zeit in verschiedene Evaluationsinstrumente: Fragebogen für Lehrpersonen, Checklisten für die Qualität der Angebote und Interviews mit Lehrpersonen. All das hilft uns, unsere Schulangebote zu verbessern.

## FERIENPROGRAMM NATURDETEKTIVE

Das Ferienprogramm im Frühling war einmal mehr sehr rasch ausgebucht – und musste in letzter Minute abgesagt werden. Es freute uns jedoch sehr, dass von den 16 angemeldeten Kindern 12 am Ersatzprogramm in den Sommerferien teilnehmen konnten und so doch noch in den Genuss von Naturdetektive-Luft kamen. Auch die vier freien Plätze im Sommer waren rasch besetzt. So erforschten wir zur Abwechslung in diesem Jahr den Sommerwald statt den Frühlingwald und genossen den Schatten der Bäume an den Hitzetagen im August. Im Oktober führten wir das Ferienprogramm wie geplant auf dem Wolfensberg durch und viele neugierige Spürnasen genossen den Herbstwald mit allen Sinnen.

## ERLEBNISTAGE NATURDETEKTIVE

Die allererste Tour des Naturdetektiv-Wagens führte uns im Juli bis nach Zürich. Im Käferberg-Wald erforschten Kinder, die an einer Ferienwoche des Gemeinschaftszentrums Buchegg teilnahmen, mit uns den Waldboden und bestaunten den schön bemalten Wagen. Weitere Erlebnistage gab es für eine Klasse der Sekundarschule Neftenbach. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an einem einwöchigen Naturschutz-Einsatz und beobachteten an zwei Tagen die vielfältigen Wassertiere des Ziegelhüttenweihers unter dem Mikroskop. Mehrere geplante Erlebnistage im Frühsommer konnten wir nicht durchführen.

Bei allen Naturdetektive-Anlässen orientierten wir uns an unserem Schutzkonzept, das wir mehr als einmal an die aktuellen Vorgaben von Bund und Kanton anpassen mussten. Wir reinigten und desinfizierten regelmässig unser Material und installierten zwei mobile Stationen zum Händewaschen: das hiess mehrmals täglich frisches Wasser nachfüllen und Abwasser leeren. In unser Programm bauten wir mehrere Pausen pro Tag ein, in denen Kinder und Erwachsene ihre Hände waschen konnten. Im Herbst kam die Maskenpflicht für alle erwachsenen Personen dazu.

Auch die Arbeit unserer Praktikantin, Ariane Goerens, war durch die Corona-Massnahmen geprägt: Zu Beginn unterstützte sie uns vom Homeoffice aus bei der Gestaltung von Unterrichtsmaterial und arbeitete bis zum Sommer stärker als vorgesehen in Zivildienst-Projekten mit. Umso mehr freute sie sich, als sie endlich Naturtage mit Kindern leiten durfte und so nach längerem Warten doch noch praktische Erfahrung in der Umweltbildung sammeln konnte.



## NATURSCHUTZEINSÄTZE

Vier Einsätze von Schulklassen mussten wir dieses Jahr absagen. Dafür kam relativ kurzfristig ein Einsatz eines Konfirmationslagers zustande: Die Gruppe musste ihre geplante Segelwoche absagen und unterstützte uns stattdessen eine Augustwoche lang in der «Nachtweid». In diesem Naturschutzgebiet bei Hettlingen schnitten und reichten die jungen Leute engagiert das Schilf, welches dort sonst überhandnimmt, und halfen so, die Vielfalt der Vegetation zu fördern. Im September arbeiteten wir bereits zum fünften Mal mit der Sekundarschule Neftenbach: 18 Schülerinnen und Schüler leisteten einen einwöchigen Naturschutzeinsatz in ihrer Gemeinde. Sie nahmen Schilf am Ufer des Ziegelhüttenweihers zusammen und pickelten Gehölze aus, im Lichten Wald in der Hueb erstellten sie Asthaufen und entfernten Waldreben. Im September organisierten wir mit der «Bain & Company» einen Firmeneinsatz in der Stadt Zürich. Freiwillige Helferinnen und Helfer der Firma setzten sich mit uns in der Allmend Brunau für die Natur ein: sie bekämpften invasive Neophyten, reichten Streu oder befreiten kleine Weiher von Bewuchs. Es wurde aber nicht nur gearbeitet – wer an einem Naturschutzeinsatz von Verein Grünwerk teilnimmt, erfährt auch immer viel über den Zweck der Arbeit und die Tier- und Pflanzenarten, die vom Einsatz profitieren.

## TIME-OUT

Im 2020 arbeiteten vier Jugendliche im Rahmen eines Time-outs mit uns im Naturschutz. Die 14- bis 17-jährigen jungen Männer und Frauen waren zwischen drei Tagen und sechs Wochen bei uns im Einsatz. Sie erhielten einen Einblick ins handwerkliche Arbeiten unter freiem Himmel und lernten verschiedene Tier- und Pflanzenarten kennen. Die VARIANTE – eine Time-out-Gruppe des Zürcher Schulkreises Waidberg – konnte dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht mit uns arbeiten.



# EIN FLACHDACH FÜR HUNGERKÜNSTLER, SANDGRÄBER UND TIERISCHE KLETTERAKROBATEN

Text von Roland Kernen

Um auf gute Ideen zu kommen, hilft es manchmal, den Blick aus dem Fenster schweifen zu lassen. Zum zwanzigjährigen Bestehen von Verein Grünwerk wollten wir ein kleines Naturschutz-Projekt auf dem Areal der Aspasia realisieren – dort, wo auch unser Büro steht. Was aber würde sich eignen? Roland Kernens Blick fiel auf das Flachdach des Garagentraktes vis-à-vis vom Büro. Dieses Dach wollten wir in einen vielfältigen Lebensraum für bedrohte Wildbienen verwandeln.

Die 210m<sup>2</sup> grosse Fläche war eintönig mit einer dicken Schicht Moos und einem Mauerpfeffer-Polster bewachsen. Um sie in einen artenreichen Lebensraum zu verwandeln, mussten ein neuer Untergrund, frische Bepflanzungen und vielfältige Strukturen her! Roland Kernen von Verein Grünwerk und ein Bedachungs-Experte erstellten das Konzept für die nötigen Arbeiten. Thomas Fries, Geschäftsleiter der Aspasia AG, war auf Anhieb begeistert und erklärte sich bereit, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Wegen der Corona-Krise verzögerte sich der Projektstart, aber dann fiel am 5. Mai der definitive Startschuss.

Verein Grünwerk entfernte mithilfe der Zivildienstleistenden das alte Substrat und die Folie vom Dach und die Isler + Kägi Bedachungen AG dichtete es neu ab. Nun begann der schönste Teil der Arbeiten: der Neuaufbau und die Ausgestaltung des Daches. Zuerst legten wir mit Rundkies einen Schutzstreifen entlang der Dachkante an, um sie vor dem Einwachsen der Vegetation zu schützen.

In der Mitte des Daches erstellten wir mit demselben Material eine Entwässerungsrinne, damit das Dachwasser bei starkem Regen zügig abfliessen kann. Danach bauten wir das extensive Dachsubstrat ein. Es basiert auf Blähton und Bimsstein – einem sehr porösen Vulkangestein – und ist dadurch extrem leicht. So konnten wir eine dickere Schicht einbauen, ohne das Dach kritisch zu belasten. Je dicker die Schicht, desto mehr Wasser kann das Substrat aufnehmen. Auch Pflanzen, die Trockenheit schlecht ertragen, haben so eine Chance.

Für einen vielfältigen Untergrund wählten wir verschiedene Substrathöhen zwischen fünf und zwanzig Zentimetern. In flacheren Bereichen können nur absolute Hungerkünstler wie Mauerpfeffer, Thymian oder Felsennelken überleben. In Bereichen mit mehr Substrat gedeihen hingegen auch Pflanzen der Fromentalwiese wie Wiesensalbei und Flockenblumen. Verschiedene Substratdicken wirken sich also positiv auf die Artenvielfalt aus.



**Bild** Wie es hier wohl in einem Jahr aussehen wird? (Foto: Andreas Mader)

## STEINHAUFEN, TOTHOLZ UND EINE BRÜCKE FÜR DIE ARTENVIELFALT

Wir legten verschiedene Strukturen an für all die grossen und kleinen Besucher, die wir auf dem Dach erwarteten: In einem kleinen Teich können Insekten und Vögel auf dem ansonsten staubtrockenen Dach baden und trinken. Das Wasser wird mittels Solarpumpe umgewälzt. Mehrere Stein-Sand-Haufen und Asthaufen dienen Insekten und anderen Kleintieren als Unterschlupf. Gleichzeitig beeinflussen sie das Mikroklima in ihrer direkten Umgebung. Für im Boden brütende Solitärbiene warten Sandlinien zum Graben und in Totholzhaufen können Insekten ihre Eier ablegen und sich zurückziehen.

Da der Dachvorsprung eine unüberwindbare Barriere für flugunfähige Tiere darstellt, haben wir noch eine «grüne Brücke» von der Dachfläche zu einem einen halben Meter entfernten Baumstamm gebaut. Dazu legten wir einen knorrigen, dicken Ast vom

Dach zum Bergahorn und klemmten ihn hinter ein paar kräftigen Efeuranken am Baum fest. Wer weiss, vielleicht verirrt sich irgendwann eine Eidechse auf das Dach...? Ameisen haben die Brücke jedenfalls bereits entdeckt. Zu guter Letzt brachten wir eine Dachgarten-Saatmischung aus, mit 60 einheimischen und standortgerechten Blütenpflanzen. Die eingesäten Pflanzenarten – darunter fünf Gräser – kommen in der Natur vor allem in Halbtrockenrasen, inneralpinen Felsensteppen und artenreichen Fettwiesen vor.

Nun sind wir alle gespannt, was sich auf dem Dach vor unserem Fenster in naher Zukunft alles entwickeln wird. Erste Wildbienen, Schmetterlinge und Vögel waren bereits vor Ort, um die Bedingungen auszukundschaften und um einen Schluck Wasser zu trinken oder ein Bad im Teich zu nehmen.

# UNTERSTÜTZUNG UND ZUSAMMENARBEIT 2020

Viele Partner setzten sich 2020 mit uns für die Natur ein. Und viele Institutionen sowie Spenderinnen und Spender unterstützten uns auch mit finanziellen Beiträgen. Sie alle halfen mit, dass wir unsere Projekte im Naturschutz und in der Umweltbildung schwungvoll umsetzen konnten. Wir bedanken uns herzlich für die grosszügigen Zuwendungen und die konstruktive Zusammenarbeit!

## PARTNER

**Bundesamt für Umwelt BAFU** Eidgenössische Fachbehörde für Umwelt

**Bundesamt für Zivildienst ZIVI** Zentralstelle und Regionalzentren Aarau, Lausanne, Rivera, Rüti (ZH), Thun

**CIVIVA** Schweizerischer Zivildienstverband

**éducation21** Nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

**ERBINAT** Verband Erleben und Bildung in der Natur

**Fachkonferenz Umweltbildung** Nationales Netzwerk für eine wirkungsvolle Umweltbildung

**IGU** Interessengemeinschaft Umweltbildung

**Kanton Schaffhausen** Planungs- und Naturschutzamt: Ressort Naturschutz; Interkantonales Labor

**Kanton St. Gallen** Amt für Wasser und Energie (AWE); Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF)

**Kanton Thurgau** Amt für Raumentwicklung: Abteilung Natur und Landschaft

**Kanton Zürich** Amt für Landschaft und Natur (ALN); Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL)

**myblueplanet** Bürgerinitiative für konkreten Klimaschutz

**Naturgartenstadt Winterthur** Verein zur Förderung der Biodiversität in Winterthur

**PanEco** Gemeinnützige Stiftung in den Bereichen Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung in Indonesien und der Schweiz.

**Pusch** Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz

**SILVIVA** Stiftung für naturbezogene Umweltbildung

**Stadt Winterthur** Stadtgrün Winterthur

**Stadt Zürich** Tiefbau- und Entsorgungsdepartement: Grün Stadt Zürich

**SVNF** Schweizerischer Verband der Neobiota-Fachleute

**Trägerverein Quartierscheune Frohbühl** Verein zum Betrieb der Quartierscheune Frohbühl in Zürich Seebach

**Verein Hotspots** Verein zur Förderung von Landschaften mit hoher Artenvielfalt in der Schweiz und im grenznahen Ausland

**WWF Schweiz** Umweltorganisation mit nationalen und internationalen Projekten

Wir danken auch allen kleineren, hier nicht aufgeführten Organisationen, die uns 2020 mit viel Elan und Fachwissen zur Seite standen.

## UNTERSTÜTZENDE INSTITUTIONEN, SPENDERINNEN UND SPENDER

### Umweltbildung

Dank der Unterstützung folgender Institutionen konnten wir mit den Naturdetektiv-Angeboten – Schulangebot, Ferienprogramm und Erlebnistage – noch mehr Kindern die Natur näherbringen.

- Adele Koller-Knüsli Stiftung
- Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung
- Biedermann Mantel Stiftung
- Coop Fonds für Nachhaltigkeit
- E. Fritz und Yvonne Hoffmann Stiftung
- Ernst und Theodor Bodmer Stiftung
- FIFA (Spende aus Basar)
- Gamil-Stiftung
- Gerling Stiftung
- Grün Stadt Zürich
- Grütli Stiftung
- Haldimann Stiftung
- Inner Wheel Club Winterthur
- Jürg Weber Stiftung
- Lotteriefonds Kanton Zürich, Bildungsbereich, Bildungsdirektion
- Lotteriefonds Kanton Zürich, Bereich Naturbildung, Fachstelle Naturschutz
- Malerei Wülser
- PROINNOVA AG
- Rotary Club Winterthur
- Stadt Winterthur: Departement für Schule und Sport und Departement für Sicherheit und Umwelt
- Stiftung Hilfsgesellschaft Winterthur
- Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life
- Stiftung Temperatio

**Aktionsplan Zwergheideschnecke & Co. – im Seebachtal und Umgebung, Kanton Thurgau** Die Unterstützung von zahlreichen Stiftungen, Bund und Kanton ermöglichte uns, den Aktionsplan Zwergheideschnecken & Co. erfolgreich weiterzuführen und diverse konkrete Massnahmen umzusetzen. 25

- Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau, Abteilung Natur und Landschaft
- Alfons und Mathilde Suter-Caduff-Stiftung
- Bundesamt für Umwelt BAFU
- Dr. Bertold Suhner-Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Fondation de Bienfaisance Jeanne Lovioz
- Markus Oettli-Stiftung für Umweltschutz und Denkmalpflege
- Monique Gallusser-Lafont-Stiftung
- Natum Foundation
- Otto Gamma-Stiftung
- Rudolf und Romilda Kägi-Stiftung
- Sophie und Karl Binding-Stiftung
- Stiftung Temperatio
- Wolfermann-Nägeli-Stiftung

Ausserdem danken wir allen privaten Spenderinnen und Spendern. Ihre Beiträge sind sehr wertvoll für unsere Arbeit!

# BILANZ

26

	Erläuterungen	2020	2019
	⋮	⋮	⋮
<b>AKTIVEN</b>			
Flüssige Mittel		790 890	866 051
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	367 393	265 271
Übrige kurzfristige Forderungen		1 295	11 458
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		<b>1 159 578</b>	<b>1 142 780</b>
Sachanlagen	2	137 100	108 400
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		<b>137 100</b>	<b>108 400</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>1 296 678</b>	<b>1 251 180</b>
<b>PASSIVEN</b>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		91 923	95 488
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		47 925	0
Vorauszahlungen von Kunden		52 651	25 111
Passive Rechnungsabgrenzung		82 500	150 000
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		<b>274 999</b>	<b>270 598</b>
Fonds Schulangebot (bisher: Umweltbildung)		119 350	72 890
Fonds Schneckenprojekt		152 482	179 189
Fonds Erlebnistage		14 015	12 932
<b>FONDSKAPITAL</b>		<b>285 848</b>	<b>265 011</b>
Organisationskapital per 01.01.		715 571	768 561
Zuweisung/Verwendungen an Organisationskapital		20 261	- 52 990
<b>ORGANISATIONSKAPITAL AM 31.12.</b>		<b>735 831</b>	<b>715 571</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>1 296 678</b>	<b>1 251 180</b>

# ERFOLGSRECHNUNG

	Erläuterungen	2020	2019
	⋮	⋮	⋮
Zuwendungen	3	635 134	774 666
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		1 204 056	1 149 240
Ertragsminderungen, MwSt		- 2 688	- 73 534
<b>BETRIEBSERTRAG</b>		<b>1 836 503</b>	<b>1 850 373</b>
Direkter Projektaufwand	4	- 520 261	- 524 834
<b>NETTOERLÖS AUS LIEFERUNG UND LEISTUNG</b>		<b>1 316 242</b>	<b>1 325 538</b>
Personalaufwand	5	- 1 063 341	- 1 181 536
Reise- und Verpflegungsaufwand		- 14 670	- 14 258
Raumaufwand		- 22 395	- 18 916
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz		- 30 083	- 13 456
Versicherungen und Gebühren		- 11 986	- 12 062
Verwaltungs- und Informatikaufwand		- 36 282	- 14 735
Werbeaufwand		- 23 814	- 16 123
Übriger Aufwand		- 1 202 571	- 1 271 086
<b>BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN (EBITDA)</b>		<b>113 670</b>	<b>54 453</b>
Abschreibung		- 75 019	- 54 810
<b>BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN (EBIT)</b>		<b>38 651</b>	<b>- 357</b>
Finanzertrag		35	70
Finanzaufwand		- 389	- 434
Gewinn aus Verkauf Anlagevermögen		2 800	0
<b>ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS</b>		<b>41 097</b>	<b>- 721</b>
Zuweisung aus freien Mitteln		0	0
Veränderung der zweckgebundenen Fonds		- 20 836	- 52 269
<b>JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNGEN AN AN ORGANISATIONS-KAPITAL)</b>		<b>20 261</b>	<b>- 52 990</b>
<b>ZUWEISUNGEN/VERWENDUNGEN FREIES KAPITAL</b>		<b>- 20 261</b>	<b>52 990</b>
		0	0

## GELDFLUSSRECHNUNG

	2020	2019
	⋮	⋮
<b>JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNGEN AN ORGANISATIONSKAPITAL)</b>	<b>20 261</b>	<b>- 52 990</b>
Veränderung des Fondskapitals	20 836	52 269
Abschreibungen und Wertberichtigungen	75 019	54 810
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	- 102 122	- 103 409
Veränderung Übrige kurzfristige Forderungen	10 163	60 442
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71 901	51 543
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzungen	67 500	23 500
<b>GELDFLUSS AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>28 559</b>	<b>86 165</b>
Investitionen Sachanlagen	- 103 719	- 50 810
<b>GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>	<b>- 103 719</b>	<b>- 50 810</b>
(Abnahme)/Zunahme der Finanzverbindlichkeiten	0	0
<b>GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>	<b>- 75 160</b>	<b>35 355</b>
<b>NACHWEIS</b>		
Bestand Flüssige Mittel am 1. Januar	866 051	830 696
Bestand Flüssige Mittel am 31. Dezember	790 890	866 051
<b>VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>	<b>- 75 160</b>	<b>35 355</b>

# RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

	BESTAND AM 01.01.2020	ZUWEISUNG	VERWENDUNG	TOTAL VERÄNDERUNG	BESTAND AM 31.12.2020
	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮
<b>FONDSKAPITAL</b>					
Zweckgebundene Fonds					
Fonds Schulangebot	72 890	89 400	42 939	46 461	119 350
Fonds Schneckenprojekt	179 189	20 000	46 707	- 26 707	152 482
Fonds Erlebnistage	12 933	1 418	335	1 083	14 015
<b>TOTAL FONDSKAPITAL</b>	<b>265 011</b>	<b>110 818</b>	<b>89 981</b>	<b>20 836</b>	<b>285 848</b>
<b>ORGANISATIONSKAPITAL</b>					
Freies Kapital					
Vereinsvermögen	715 571	20 261	0	20 261	735 831
<b>TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL</b>	<b>715 571</b>	<b>20 261</b>	<b>0</b>	<b>20 261</b>	<b>735 831</b>

## ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

	2020	2019
	⋮	⋮
<b>1 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN</b>		
Gegenüber Gemeinwesen	264 678	98 370
Gegenüber Dritten	102 715	166 901
	<b>367 393</b>	<b>265 271</b>
<b>2 SACHANLAGEN</b>		
Mobiliar	3 800	5 100
Maschinen	65 000	67 000
EDV	27 300	7 300
Fahrzeuge	41 000	29 000
	<b>137 100</b>	<b>108 400</b>

# ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

	2020	2019
	⋮	⋮
<b>3 SPENDEN UND BEITRÄGE</b>		
Spenden	11 863	8 923
<i>davon zweckgebunden</i>	700	3 000
Beiträge Stiftungen	39 600	108 500
<i>davon zweckgebunden</i>	37 500	106 500
Beiträge öffentliche Hand, Flächenbeiträge	579 692	641 140
<i>davon zweckgebunden</i>	72 618	210 085
Beiträge Private	3 979	16 101
<i>davon zweckgebunden</i>	0	12 150
	<b>635 134</b>	<b>774 663</b>

## 4 DIREKTER PROJEKTAUFWAND

Leistungsbezogener Aufwand	- 385 209	- 419 790
Übriger Projektbezogener Aufwand	- 134 347	- 105 044
	<b>- 519 556</b>	<b>- 524 834</b>

## 5 BETRIEBSAUFWAND (AUFTEILUNG ANHAND ZEW-METHODIK)

Projekt- und Dienstleistungsaufwand inkl. Begleitaufwand	87.6%	84.2%
Aufwand für Fundraising	2.1%	5.8%
Administrativer Aufwand	10.3%	10.0%

## ANZAHL MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt (ohne Zivildienstleistende)	< 10	< 10
--------------------------------------------------------------------------	------	------

## SONSTIGE ANGABEN

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	0	0
---------------------------------------------------	---	---

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts, Art. 957 bis 963b) erstellt. Zudem werden die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) angewandt.

Aufwand und Ertrag werden nach dem Entstehungszeitpunkt periodengerecht abgegrenzt. Als kleine Organisation hat der Verein von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf die Erstellung einer Mittelflussrechnung zu verzichten. Der von der Revisionsstelle geprüfte Teil der Jahresrechnung besteht aus Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang.

Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bewertung richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Die wichtigsten Bewertungsgrundsätze sind nachstehend bei den einzelnen Bilanzpositionen erläutert.

Der Leistungsbericht als weiterer Bestandteil der Jahresrechnung wird von der Revisionsstelle nicht geprüft. Er ist separat im Jahresbericht des Vereins publiziert und gibt in angemessener Weise über die Leistungsfähigkeit (Effektivität) und die Wirtschaftlichkeit (Effizienz) des Vereins Auskunft.

Die Vorstandsmitglieder erbrachten sowohl im Berichts- wie auch im Vorjahr ihre Arbeit ehrenamtlich. Spesenauslagen wurden keine vergütet. Andere unentgeltliche Leistungen zugunsten des Vereins wurden nicht erbracht.

Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, welche nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind oder wo Wahlmöglichkeiten vorliegen, sind nachfolgend beschrieben: Die Flüssigen Mittel werden zu Nominalwerten bilanziert. Bestände in fremder Währung bestehen nicht.

Die Forderungen werden zu Nominalwerten bilanziert, wobei alle Posten auf Schweizer Franken lauten. Gefährdete Forderungen werden auf Basis einer Einzelbewertung wertberichtigt. Per Bilanztag bestand dazu allerdings keine Notwendigkeit. Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und zu nachfolgenden Abschreibungssätzen degressiv direkt abgeschrieben:

- Fahrzeuge	40%
- Maschinen	30%
- Werkzeuge	30%
- Mobiliar	25%
- EDV	40%



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Generalversammlung des Vereins **Grünwerk - Mensch & Natur**, Winterthur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) für das am **31. Dezember 2020** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfpflicht der Revisionsstelle.

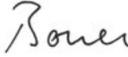
Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Winterthur, 1. März 2021

**Consultive Revisions AG**



Urs Boner  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

## VEREIN GRÜNWERK UNTERSTÜTZEN

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die Naturdetektive.  
Dieses Umweltbildungs-Angebot von Verein Grünwerk bringt Kindern im Kanton Zürich die Natur näher und motiviert sie, verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umzugehen.  
Bitte beachten Sie, dass aus administrativen Gründen Spenden unter CHF 60 nur auf Wunsch verdankt werden.  
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**Konto / Zahlbar an**  
CH53 3012 3203 1080 0100 0  
Verein Grünwerk Mensch und Natur  
Rosenstrasse 11  
8400 Winterthur

**Referenz**  
00 00020 31080 01000 00000 01108

**Zahlbar durch (Name/Adresse)**

**Zahlteil**



**Währung Betrag**

CHF

**Empfangsschein**

**Konto / Zahlbar an**  
CH53 3012 3203 1080 0100 0  
Verein Grünwerk Mensch und Natur  
Rosenstrasse 11  
8400 Winterthur

**Referenz**  
00 00020 31080 01000 00000 01108

**Zahlbar durch (Name/Adresse)**

**Währung Betrag**

CHF

**Annahmestelle**

## VEREIN GRÜNWERK

Verein Grünwerk ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Winterthur.  
Mit einem engagierten Team setzen wir uns ein für mehr Biodiversität:  
Wir arbeiten mit Zivildienstleistenden im Natur- und Landschaftsschutz.  
In der Umweltbildung bringen wir Kindern die Natur näher mit unseren Naturdetektive-Angeboten und realisieren praktische Einsätze im Naturschutz für Time-out-Jugendliche, Schulklassen und Firmen. Und wir beraten und planen bei Fragen rund um den Naturschutz.

## KONTAKT

Verein Grünwerk – Mensch & Natur  
Rosenstrasse 11  
8400 Winterthur  
Telefon 052 213 90 11  
verein@verein-gruenwerk.ch  
www.verein-gruenwerk.ch  
www.natur-detektive.ch



Ihre Spende  
in guten Händen.

grünwerk